Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf neue Lieder

Das Erste. Die Marketenderin

1860

Das Erste. Die Marketenderin.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1406611

Visual Library

Fünf neue Lieder.

1) Ich sing' euch ein artiges ꝛc.
2) Und hört ihr es mächtig ꝛc.
3) Dem Sklavenjoch der Dänen.

Das Erste.

Die Marketenderin.

Ich sing euch ein artiges Stückchen, ihr Lieben, womit ich schon mancherlei Kurzweil getrieben. Es wird euch gefallen, mir ist gar nicht bang', es ist euch ein lieblicher schöner Gesang.

Ich war eine Wittwe von mittleren Jahren, und hatte viel Leiden und Trübsal erfahren, denn eh' noch der Krieg mit den Dänen begann, da nahm ach! der Tod mir den bravesten Mann.

Er ließ mir drei Kinder und mancherlei Schulden. Ich konnte nicht länger die Leiden erdulden; verließ meine Hütte mit männlichem Sinn, und ward in dem Kriege Marketenderin.

Das war mir, ihr Lieben, ein glückliches Leben. Ich wußte zu nehmen, ich wußte zu geben, ich leistete gerne den willigsten Dienst für jeden erlaubten geringen Gewinn.

In Kurzem da hatt' ich an goldenen Stücken, zwei hundert, die band ich wohl fest um den Rücken, im Kätzlein, und schlich mich zum Lager hinaus, und lacht: ha! ha! ha! die ganze Welt aus.

Kaum lacht' ich und sang mir ein lustiges Stückchen, und fühlte zuweilen mit Freuden ans Päckchen: so sah ich in düsterer Ferne, hopp! hopp! ein'n Reuter hersprengen im vollen Galopp.

Ha! dacht' ich, nun bist du um all' dein schön Geld, was fang ich an, wenn's ihm dich zu durch-

suchen gefällt? Er kam näher, o Himmel! ich sah es ganz klar, es war auch ein feindlicher dän'scher Husar.

Ein Bächlein und drüber ein Brücken am Wege, das machte in mir den Gedanken gleich rege: du sollst da hinunter ans Wässerchen gehn, die Börse verstecken, er wird es nicht sehn.

Kaum kam ich am Ufer herauf schon gegangen, so wurde ich gleich mit den Worten empfangen: was thatest du unter der Brücke denn dort? das Geld her! nur gleich her! und weiter kein Wort.

Ich ging nur, mein Herr, des Bedürfnisses wegen, und Geld? ach! wo sollte bei mir sich das regen? Da seh' er! Hier schüttelt' die Taschen ich aus, da fielen nur einige Schilling heraus.

„Ei Possen! du sollst mich gewiß nicht belauschen!" Da mußt' ich, ich Arme, ohn' Murren und Mucksen, sogleich bis ans Hemd mich ausziehn, und dann, so hört nur ihr Lieben, was weiter begann.

„Daß Gott dich verdamme! da steh' nun und friere, und halt' mir den Zügel, du häßlich Gethiere!" Er nahm meine Kleider, daß Gott es erbarm'! mit schnaubendem Grimme und Fluchen im Arm.

Und ging hin zum Bächlein, und unter die Brücke, da sah er hell blinken, o traurig Geschicke! das Päckchen, und zog es mit Freuden heraus; mir lief sogleich über die Leber die Laus.

Ich schwang mich aufs wiehernde Rößlein behende, und klatschte im vollen Galopp in die Hände; und lachte ha! ha! ha! und sang trallara! als ich ihn so hinter mir herlaufen sah.

Ja lauf du, so dacht' ich, du sollst mich nicht kriegen; ich werde mit meinem schön Rößlein schon siegen: magst du doch nur laufen, magst du doch nur sehn, wie ich dir im Hemdchen weiß Nasen zu dreh'n.

So kam ich ins Dörfchen: ein Glück war's, bei Tage, sonst hätt' mich gewiß in der schnurrigen Lage, ein Jeder, unwissend, was mit mir geschehn, mit Schrecken für einen Geist angesehn.

Kaum, als ich die Wirthin um Kleider gebeten, so gab man mir willig, was mir jetzt von nöthen; dann ging ich zum Pferde und als ich's besah, so fand sich ein schöner Mantelsack da.

Landesbibliothek Oldenburg

eu' Von nun an bis in's
:u' Sie nimmt auch täglich

sie dann: Sind sie denn
, wer sagt denn das? Sie
nichts.

—

e.

Rose.

Sah eine Rose ich erstehn,
Sie ich noch keine je gesehn.
rschien der Knospe volle
Rose, Hat nie der Tugend

Beben, Bezaubernd stand
st ein Leben, Wie mir auf
der Rose weilet In meiner
t enteilet Mir nie des Bil-

den Da zeigt sich mir der
Gram verschwunden, Und
rborg'ner Mächte Walten
Liebe treu im Busen hal-
ziehn.

—

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg